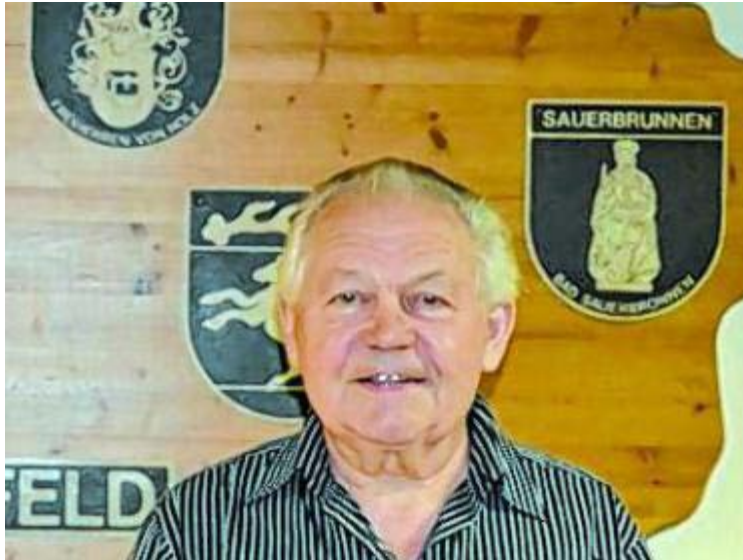


Seine Welt ist die Musik

Roßfeld. Seit 20 Jahren leitet Mathias Hubner die Roßfelder Dorfmusikanten als Kapellmeister, doch seine Musikerkarriere hat ihn nicht nur nach Deutschland, sondern fast einmal um den Globus geführt.



Vollblutmusiker aus Rumänien: Mathias Hubner. Foto: Julia Vogelmann

Seit 1980 lebt Mathias Hubner in Dinkelsbühl. Aber herkommen wollte der Familienvater bereits viel früher. Doch weil er kulturell in seiner Heimat Rumänien sehr engagiert war, wollte man den jungen Mann mit seinen drei Kindern nicht gehen lassen. Erst ein Brief an die Unesco im Jahr des Kindes 1979 führte schließlich dazu, dass er nach Deutschland ausreisen durfte, wo seine Frau bereits seit 1978 auf ihre Familie wartete.

Schon bei der Musterung war der musikalische junge Mann aufgefallen und war fortan zuständig für die Musik im Offiziersclub der Kaserne. Mit sechs weiteren Musikern unterhielt er seine Vorgesetzten jedes Wochenende mit Tanzmusik. Eine Tätigkeit, die im Soldatenalltag auch Vorteile mit sich brachte. Mathias Hubner erinnert sich lachend: "Ich musste bald nicht mehr auf den Bau, weil man mit Blasen an den Händen nicht musizieren kann!" Bis in die Landeshauptstadt Bukarest führte ihn die Musik während seiner Dienstzeit. "Es war die Zeit der Beatles, und mit drei Gitarren, einem Schlagzeug und dem Saxofon spielten wir jedes Wochenende", erzählt er. Nach seinem Wehrdienst war er Leiter der Kulturtätigkeit in der Strumpffabrik, in der er eigentlich als Schreiner angestellt war. Schnell stieg er auf zum zweiten Dirigent des Estraden-Orchesters Hermannstadt. Von 1972 bis zu seiner Ausreise leitete er die Blaskapelle Neppendorf.

Angekommen in Deutschland, konnte er auf seine große Leidenschaft, die Musik, nicht verzichten. In der Dinkelsbühler Stadtkapelle fand er mit seinem Saxofon und seiner Klarinette ein musikalisches Zuhause. Bereits 1981 gründete er die Tanzkapelle "Wörnitz Express", die in der Gegend erfolgreich auftrat. Danach war er mit dem "Krebsbachtrio" in ganz Europa unterwegs. Mit dem Quartett "Dinkelsbühler Musikanten" verschlug es ihn auch nach Japan. "Am Tag der Deutschen Einheit spielten wir vor 2000 Leuten in der Botschaft in Tokio", erinnert sich der 70-Jährige.

Schon einige Jahre vorher waren viele seiner alten Bekannten in den Raum Crailsheim übergesiedelt, so auch sein ehemaliger Nachfolger bei der Blaskapelle Neppendorf. Dieser war es, der eine Kapelle anregte und in Mathias Hubner den richtigen Leiter für das Vorhaben ausmachte. Die ersten Proben fanden im Sportheim in Roßfeld statt, doch der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Horst Müller, bot den Musikanten einen Proberaum an. Müller rüstete die Dorfmusikanten, die auch in die Dorfgemeinschaft eintraten, mit Notenständern und Uniformen aus und gab ihnen den Namen, unter dem sie seither in der ganzen Region bekannt sind. Seit 20 Jahren steht Mathias Hubner nun schon am Dirigentenpult, doch auch wenn die Sehkraft langsam nachlässt, hat er vom Musikerleben noch lange nicht genug. Mit der "Rentnerband" ist der umtriebige Musiker nebenbei auch noch unterwegs. Seit 1982 ist er außerdem Dirigent der "Rotachtaler Musikanten", mit welchen er in diesem Jahr noch das 30. Jubiläum feiern kann. Er verrät lachend: "Die Blaskapelle Neppendorf gibt es übrigens auch noch - einmal im Jahr beim Treffen der Siebenbürger Sachsen. Da wechseln wir einfach die Westen!"